

Beurteilung Praktische Prüfung Praktikum 3

Praktikum im pädagogischen Kontext

Studentin, Student

Praktikumsleiterin,
Praktikumsleiter

Expertin, Experte

Praktikumsort

Prüfungsdatum

Erreichte Punktzahl:

Kalkulierte Note:

Note Leistungsnachweis Praktikum 3b:

Verletzungen des Datenschutzes haben einen Notenabzug von 0.5 zur Folge.

Ort, Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Expertin, Experte

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen Leistungsbewertungen können Sie innerhalb von 14 Tagen beim Direktor der Pädagogischen Hochschule schriftlich und postalisch oder elektronisch bei folgender Stelle einreichen:
Pädagogische Hochschule FHNW

Verfahren und Projekte

Bahnhofstrasse 6

5210 Windisch

einsprache.ph@fhnw.ch

Die Einsprache muss einen klar umschriebenen Antrag sowie eine Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung muss in Kopie beigelegt werden. Die Einsprache müssen Sie oder eine Sie vertretende Person (unter Beilage einer Vollmacht) unterschreiben.

Diagnostikbericht und Therapieplanung

		Beurteilung: Die Kompetenz...				
		1 ... ist nicht erkennbar	2 ... ist nur ungenügend erkennbar	3 ... entspricht Mindest-erwartungen, muss aber noch weiter-entwickelt werden	4 ... entspricht den Erwar-tungen, ist in guter Qualität erkennbar	5 ... zeigt sich in sehr hoher Qualität
Beurteilungskriterien						
*2	1 Die Studentin, der Student erkennt die aktuellen diagnostischen Fragestellungen, wählt zu deren Beantwortung passende Methoden und Verfahren aus und begründet die Auswahl, wo verlangt, schlüssig.	1	2	3	4	5
*1	2 Die Studentin, der Student hält die medizinische Diagnose und deren Verlauf sowie die sozialen Angaben wertfrei, korrekt und vollständig fest.	1	2	3	4	5
*6	3 Die Studentin, der Student wertet die Ergebnisse aller ICF-Ebenen korrekt aus und beschreibt sie differenziert, sachlich und nachvollziehbar.	1	2	3	4	5
*6	4 Die Studentin, der Student zieht aus den Ergebnissen aller ICF-Ebenen korrekte Schlussfolgerungen (inkl. logopädische Diagnose).	1	2	3	4	5
*6	5 Die Studentin, der Student erläutert Zusammenhänge zwischen Ergebnissen der verschiedenen ICF-Ebenen und zwischen den unterschiedlichen Untertests.	1	2	3	4	5
*1	6 Die Studentin, der Student leitet aus den diagnostischen Ergebnissen die Auswirkungen auf Aktivität und Partizipation ab und beschreibt sie detailliert und spezifisch auf das Kind bezogen.	1	2	3	4	5
*1 *6	7 Die Studentin, der Student begründet die Therapieplanung nachvollziehbar mit Bezug auf die im Diagnostikbericht dargestellten Ergebnisse.	1	2	3	4	5
*8	8 Die Studentin, der Student stellt die bisherige logopädische Therapie und den aktuellen Stand nachvollziehbar dar und leitet die Therapieplanung plausibel daraus ab.	1	2	3	4	5
*8	9 Die Studentin, der Student formuliert die Nah- und Fernziele nach professionellen Standards (ICF, SMART).	1	2	3	4	5
*8	10 Die Studentin, der Student plant therapeutische Hilfestellungen ein, die dem formulierten Therapiebereich und den Zielsetzungen angemessen sind.	1	2	3	4	5
*5	11 Die Studentin, der Student gestaltet den Diagnostikbericht und die Therapieplanung vollständig, den Vorgaben entsprechend und hinsichtlich Gliederung, Darstellung und Sprache professionell.	1	2	3	4	5

* Bezug auf Kompetenz im Kompetenzraster Praktikum 3: 1 - 5 = Fachkompetenz/Fachwissen / 6 - 10 = Methodenkompetenz / 11 - 15 = Sozialkompetenz / 16 - 20 = Selbstkompetenz

Durchführung der Therapie

		Beurteilung: Die Kompetenz...				
		1	2	3	4	5
Beurteilungskriterien		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindest-erwartungen, muss aber noch weiter-entwickelt werden	... entspricht den Erwar-tungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität
*12	1 Die Studentin, der Student bringt im therapeutischen Verhalten Empathie und Echtheit zum Ausdruck.	1	2	3	4	5
*12	2 Die Studentin, der Student stellt ausreichend Blickkontakt her, bewertet das Kind nicht und zeigt während der gesamten Therapie auf verbaler und nonverbaler Ebene eine dem Kind zugewandte Haltung.	1	2	3	4	5
*11	3 Die Studentin, der Student gestaltet auf der Grundlage einer professionellen therapeutischen Beziehung eine sprachlich anregende Interaktion.	1	2	3	4	5
*13	4 Die Studentin, der Student verfügt über die Fähigkeit zur Eigen- und Fremdwahrnehmung, passt das eigene Verhalten situationsadäquat an und ermöglicht eine gute therapeutische Interaktion.	1	2	3	4	5
*10	5 Die Studentin, der Student setzt das eigene Sprechen und Sprachverhalten zielbewusst und modellhaft ein.	1	2	3	4	5
*8	6 Die Studentin, der Student verfolgt die in der Planung gesetzten Ziele, auch wenn vom geplanten Ablauf abgewichen wird.	1	2	3	4	5
*19	7 Die Studentin, der Student setzt Behandlungsmethoden und Behandlungstechniken fachlich korrekt und effektiv ein.	1	2	3	4	5
*9	8 Die Studentin, der Student setzt Hilfestellungen situationsadäquat und flexibel ein.	1	2	3	4	5
*13	9 Die Studentin, der Student hat das Leistungsniveau des Kindes im Blick und stimmt in der therapeutischen Interaktion den Schwierigkeitsgrad flexibel auf die Möglichkeit des Kindes ab.	1	2	3	4	5
*9	10 Die Studentin, der Student setzt abwechslungsreiches Material ein, das den Fähigkeiten und Interessen des Kindes entspricht und die Ziel-erreichung unterstützt.	1	2	3	4	5
*17	11 Die Studentin, der Student verfügt über ein gutes Zeitmanagement und führt souverän durch die Therapiesitzung.	1	2	3	4	5

* Bezug auf Kompetenz im Kompetenzraster Praktikum 3: 1 - 5 = Fachkompetenz/Fachwissen / 6 - 10 = Methodenkompetenz / 11 - 15 = Sozialkompetenz / 16 - 20 = Selbstkompetenz

Kolloquium

		Beurteilung: Die Kompetenz...					
		1 ... ist nicht erkennbar	2 ... ist nur ungenügend erkennbar	3 ... entspricht Mindest-erwartungen, muss aber noch weiter-entwickelt werden	4 ... entspricht den Erwar-tungen, ist in guter Qualität erkennbar	5 ... zeigt sich in sehr hoher Qualität	
Beurteilungskriterien							
*18	1	Die Studentin, der Student kann das eigene diagnostische und therapeutische Verhalten reflektieren und beurteilen.	1	2	3	4	5
*18	2	Die Studentin, der Student macht, wo nötig, plausible Veränderungsvorschläge für eine zukünftige Diagnostik und Therapie.	1	2	3	4	5
*2 *6	3	Die Studentin, der Student begründet das diagnostische Vorgehen und die Auswahl der Diagnostikverfahren schlüssig.	1	2	3	4	5
*1	4	Die Studentin, der Student kann die kommunikativen Möglichkeiten und Beeinträchtigungen des Kindes unter Berücksichtigung des Kontextes plausibel, fachlich korrekt zusammenfassen und gewichten.	1	2	3	4	5
*1 *6	5	Die Studentin, der Student beantwortet Fragen zu den diagnostischen Ergebnissen und zur Ableitung von Therapiezielen kompetent und immer mit Blick auf die Möglichkeiten und Einschränkungen des Kindes auf der Ebene der Aktivität und Partizipation.	1	2	3	4	5
*8	6	Die Studentin, der Student begründet in der Selbstreflexion oder bei der Beantwortung von Fragen der Prüfenden schlüssig <i>die Therapieplanung</i> .	1	2	3	4	5
*9	7	Die Studentin, der Student begründet in der Selbstreflexion oder bei der Beantwortung von Fragen der Prüfenden schlüssig <i>die Durchführung der Therapiesitzung</i> .	1	2	3	4	5
*7 *14	8	Die Studentin, der Student beantwortet Fragen der Prüfenden zur Zusammenarbeit mit Eltern und dem pädagogischen Team kompetent und nennt bei Bedarf Veränderungsvorschläge.	1	2	3	4	5
*1	9	Die Studentin, der Student beantwortet Fragen zum weiteren therapeutischen Vorgehen kompetent und stellt dabei explizit den Bezug zu Möglichkeiten und Einschränkungen hinsichtlich Aktivität und Partizipation im Alltag des Kindes her.	1	2	3	4	5
*14	10	Die Studentin, der Student begründet ihr, sein diagnostisches und therapeutisches Handeln mit literaturbasiertem Fachwissen.	1	2	3	4	5
*15	11	Die Studentin, der Student verwendet in der Selbstreflexion und im Gespräch eine fachliche adäquate Ausdrucksweise.	1	2	3	4	5

* Bezug auf Kompetenz im Kompetenzraster Praktikum 3: 1 - 5 = Fachkompetenz/Fachwissen / 6 - 10 = Methodenkompetenz / 11 - 15 = Sozialkompetenz / 16 - 20 = Selbstkompetenz